

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Andalusien

Mit Beiträgen von MOHAMED MESBAHI, MOHAMED TURKI, MARÍA ROSA MENOCA, ANTOÍN SÁNCHEZ CUERVO, HELMUT DANNER
und anderen

SONDERDRUCK

5

MOHAMED TURKI

Convivencia und Toleranz in Al-Andalus

27

ROSA MARÍA MENOCA

Hasdai ibn Shaprut: Ein Großwesir in Córdoba

37

ANTOLÍN SÁNCHEZ CUERVO

*Américo Castro und das interkulturelle
Gedächtnis von Al-Andalus*

49

MOHAMED MESBAHI

*Aspekte des philosophischen Andalusien in
der zeitgenössischen arabischen Kultur*

77

Europa und das philosophische Erbe von Andalusien

ANDREAS SPEER IM GESPRÄCH

MIT MOHAMED TURKI

85

HELMUT DANNER

*Patrick Chabal: »The End of Conceit:
Western Rationality after Postcolonialism«*

99

REZENSIONEN & TIPPS

142

IMPRESSUM

143

POLYLOG BESTELLEN

Andalusien



Roland GIRTLER

Kulturanthropologie.

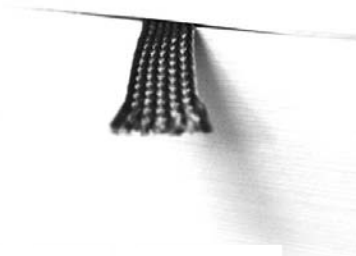
Eine Einführung

LIT-Verlag, Wien 2006, ISBN 978-3-

8258-9576-1, 305 Seiten

Verf., Soziologe an der Universität Wien, ist durch Veröffentlichungen zu Randgruppen und Subkulturen bekannt geworden. Eine wichtige Grundlage dazu ist seine Studie zur Kulturanthropologie, die im Jahr 1979 erschien und 2006 neu aufgelegt wurde. Auch wenn sich in den vergangenen drei Jahrzehnten im Bereich der Kulturphilosophie und -anthropologie sehr viel getan hat, bildet Girtlers Darstellung nach wie vor eine wertvolle Hilfe zum Verständnis mancher Positionen, auf deren Hintergrund sich auch der Diskurs interkulturellen Philosophierens entwickelte.

Zentraler Referenzautor des Buches ist der in Westfalen geborene Völkerkundler *Franz Boas* (1858–1941), der sich zu Forschungen in Kanada aufhielt und 1889 Professor an der Columbia Universität in New York wurde. Die politischen Entwicklun-



gen im Deutschland der 30er Jahre verfolgte Boas mit großer Sorge und mit engagierten Stellungnahmen gegen Rassenhass und Faschismus. Boas' politische Einstellung entsprang seiner kulturalanthropologischen Position, die eine »exakte Orientierung am Material« (34) und eine weitgehende Skepsis gegenüber großen Kulturtheorien (weitgehend evolutionistischer Provenienz) vertrat. Wesentlich für die in der Tradition von Franz Boas stehende »*cultural anthropology*« sind die Absage an Vorurteile und Stereotypen sowie die »Freude an der kulturellen Vielfalt der Menschheit und die Forderung nach interkultureller Toleranz« (35). Wie Verf. aufzeigt, steht diese nordamerikanische Schule der Kulturalanthropologie mit ihrer Betonung der Eigenständigkeit der »Kultur« in deutlichem Kontrast zur britischen »*social anthropology*«, die vom »Primat der Gesellschaft und des gesellschaftlichen Verhaltens« (150) ausgeht. Anhand dieser beiden Grundsatzpositionen zeigt Verf. wichtige

Entwicklungen des kulturphilosophischen bzw. -anthropologischen Denkens auf und plädiert immer wieder für die »kulturrelativistische und daher humanisierende Tendenz« (234) der »Boas-school«. Kulturalanthropologie im Sinn der empirisch und lokal ausgerichteten Methode von Franz Boas, so könnte man die Überlegungen dieses Buches zusammenfassen, ist eine Grundvoraussetzung interkultureller Kommunikation.

Der vorliegende Aufriss kulturanthropologischer Themenstellungen stellt für Anliegen und Aufgaben interkulturellen Philosophierens eine wertvolle Hintergrundinformation dar; zu korrigieren wäre allenfalls der Lapsus, der Zentralbegriff in Husserls Bewusstseinsphilosophie sei »Internationalität« (statt »Intentionalität«, S. 200).

Franz Gmainer-Pranzl